

DONNA FISHER

GESUND OHNE E-SMOG

**NEUE STRATEGIEN ZUM SCHUTZ
VOR DER LAUTLOSEN GEFAHR**

Inhalt

Danksagung	9
Einführung	10
Die unterschwellige Bedrohung ist endlich enthüllt	10
Kapitel 1: Elektrizität und Krankheit	17
Krebscluster	20
Minderung der EMF-Belastung.....	21
Das Bindeglied zum Rauchen.....	22
Ursache und Wirkung	23
Eine andere Seite der Elektrizität	24
Extrem hohe elektromagnetische Strahlung.....	27
Kapitel 2: Krebs und schmutzige Elektrizität	33
La Quinta Middle School: Eine wegweisende Krebscluster-Studie.....	34
Eine australische Schule	39
Kapitel 3: Das fehlende Bindeglied.....	42
Die Messung von schmutziger Elektrizität	44
Eine kanadische Studie	47
Was die Verwendung von Filtern bewirkt	48
Spontane Fehlgeburten	49
Multiple Sklerose in Remission?	53
Kapitel 4: Typ-3-Diabetes	57
Kapitel 5: Schmutzige Elektrizität und Brustkrebs	61
Computer und Kinder	64
Risikobereiche.....	65
Die zahlreichen Formen von Strahlung	67
Neue Verfahren zum Aufspüren von Brustkrebs.....	69
Welche Folgen Unwissenheit im Hinblick auf Strahlung hat	70
Kapitel 6: Die drahtlose Revolution	76
Internationale Bewegung.....	80
Mobiltelefone.....	85
Alternativen zu Drahtlosgeräten.....	89
Kinderschutz in Russland	90
Dr. Robert C. Kane über Mobiltelefone	93
Schnurlos-Telefone	94

Drahtlose intelligente Stromzähler	96
Ein juristischer Präzedenzfall	98
Ganzkörper-Bildgebung an Flughäfen	99
Das Verschwinden von Vögeln und Bienen	99
Die Verschlechterung der Volksgesundheit	103
Einige Lösungen im Fokus	104
Internationale Autorität in Sachen Krebs – Mai 2011	106
WLAN-Verweigerungsformular: Einführung	108
Kapitel 7: Autismus	127
Autismus und Schwermetalle	130
Impfstoffe	131
Schmutzige Elektrizität und Schwermetalle	133
Vorsichtsmaßnahmen ergreifen	134
Drahtlose Babysprechanlagen	134
Plötzlicher Kindstod/SIDS und EMF	136
Autismus	141
Zu Ehren des verstorbenen Robert C. Kane, PhD	143
Für jeden Bereich das richtige Instrument	151
Achten Sie auf elektromagnetische Strahlung in Ihrem Umfeld	152
Kapitel 8: Gene kontra Umwelt	155
Funkwellen und Lungenkrebs	158
Die Melanom-Verbindung	159
Alzheimer	161
Die heutige Welt	162
EMF-Auswirkungen auf Zellen und DNS	164
Kapitel 9: Was Sie tun können	170
Gutachten	174
Das elektromagnetische Spektrum	178
Kapitel 10: Bereinigung der Elektrizität	181
Solartechnik und Windenergieanlagen	184
Wegweiser	185
Gesundheitsschädigende Wirkungen	186
Ein neues Stromnetz	190
Ermutigende Signale	191

Nachwort	198
Die wissenschaftliche Beweislage ist absolut überzeugend.....	203
Weiterführende Untersuchungen.....	204
Nicht invasive Behandlungsmethoden – der Weg der Zukunft.....	205
Nicht invasive elektromagnetische Energie	205
Leiden/Krankheiten.....	205
Warnung	207
Verbesserte Lösungen	208
Krebs.....	217
Hirnkrebs	222
Brustkrebs.....	224
Die Zukunft	230
Anhang A: Rechtsauskunft an die Energieindustrie	234
Anhang B: Schmutzige Elektrizität – eine Vertiefung	236
Das G/S-Messgerät	239
Anhang C: Wie sauber ist unsere Beleuchtung?	240
Glossar	246
Literaturverzeichnis	250
Über die Autorin	254

Danksagung

Mein aufrichtiger Dank gilt James Alward. Ohne seine Unterstützung und seinen Zuspruch wäre mein erstes Buch „Silent Fields: The Growing Cancer Cluster Story: When Electricity Kills“ niemals veröffentlicht worden. Dieses Buch zu schreiben, das zahlreichen Menschen hilft, war eine anspruchsvolle Aufgabe. Auch danke ich ihm dafür, dass ich über ihn Geoff Robin kennen gelernt habe, der durch seine Dienste ebenfalls maßgeblich zur Fertigstellung von „Silent Fields“ beigetragen hat. Vielen Dank an James Alward auch dafür, dass er mir ein Refugium zum Verfassen von „More Silent Fields“ zur Verfügung gestellt hat.

Zudem möchte ich meinen drei Kindern danken, aus deren Mienen stets der Stolz darüber strahlt, dass ich ihre Mutter bin. Sie unterstützen meine durchaus provokante Recherchearbeit unentwegt, und das hilft mir, diesen schwierigen Weg fortzusetzen, den gehen zu dürfen ich mich geehrt fühle. Wann immer ich meine Kinder mit kleineren Aufgaben wie dem Erledigen von Einkauf, Kochen oder Post betraue, damit ich meine Forschungen nicht unterbrechen muss, beweisen sie durch ihre Unterstützung, dass sie intuitiv erfassen, welche Hilfe dies nicht nur für mich, sondern auch für viele andere darstellt.

Mein Dank erstreckt sich darüber hinaus auf die zahlreichen Menschen aus allen Lebensbereichen, die mir ihrerseits für meine Bücher danken und durch die ich immer wieder Inspiration erfahre. Ich lerne so einiges aus ihren traurigen Geschichten, von denen es nicht eben wenige gibt.

Außerdem möchte ich den Mitgliedern der gemeinnützigen Organisation DIRTY ELECTRICITY AND DISEASE Incorporated dafür danken, dass sie die Seuche, um die es sich bei der schmutzigen Elektrizität handelt, ins öffentliche Licht rücken. Die unerschütterliche, treue Rückendeckung der Mitglieder dieser Organisation animiert mich dazu, mich meinerseits stärker in die Öffentlichkeit zu wagen.

Einführung

Die unterschwellige Bedrohung ist endlich enthüllt

Im November 2009 wurde eine bahnbrechende Studie veröffentlicht, die sich mit der Geschichte der Elektrifizierung der USA befasst. Medizinprofessor Dr. Samuel Milham, Master of Public Health (MPH) und ehemals leitender Epidemiologe des Washington State Health Department untersuchte die Elektrifizierung von 48 US-Bundesstaaten und verglich den städtischen Bevölkerungsteil, der mit Elektrizität lebte, mit dem ohne Elektrizität lebenden ländlichen. Dabei stellte er fest, dass *die meisten Zivilisationskrankheiten des 20. Jahrhunderts – darunter Krebs, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes und Selbstmord – ihre Ursache in Feldern haben, die von elektrischen Leitungen ausgestrahlt werden.*

Milham gibt an, dass sich die Auswirkungen der Elektrifizierung auf Gesundheit und Sterblichkeit so schleichend und allumfassend eingestellt hätten, dass sie praktisch unbemerkt geblieben und die mit ihr einhergehenden gravierenden Erkrankungen letztlich als „normal“ angesehen worden seien. *„Es mutet schier unglaublich an“,* so Milham, *„dass eine derart drastische Veränderung in der Sterblichkeitsrate noch immer ein Rätsel darstellt, und das über 70 Jahre, nachdem erstmals darüber berichtet, und 40 Jahre, nachdem diesem Sachverhalt endlich Beachtung geschenkt wurde.“* Daten, die dies belegen, liegen seit 1930 vor, doch niemand ist der Möglichkeit nachgegangen, dass die Elektrifizierung die Ursache sein könnte.

Milham berichtet zudem, dass die Sterblichkeit durch Krebs, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes und Selbstmord – die sogenannten Zivilisationskrankheiten – seit 1900 ganz allmählich angestiegen sei. Dies steht in scharfem Kontrast zur graduellen Abnahme der allgemeinen Sterblichkeitsrate, in der sich die zunehmende Kontrolle von Infektionskrankheiten widerspiegelt.

Seit dem Jahr 1900 sind Herzerkrankungen die Todesursache Nummer eins in den USA – mit Ausnahme des Jahrs 1918, dem Jahr der großen Grippeepidemie.¹ Zudem verweist Milham auf eine gemeindebasierte epidemiologische Studie, die Mitte der 1980er Jahre im indischen Neu-Delhi sowie in einer 50 Kilometer entfernten ländlichen Region durchgeführt wurde. Untersucht wurde, ob städtische und ländliche Regionen unterschiedlich stark von koronarer Herzkrankheit betroffen sind und ob es Unterschiede im Hinblick auf die Risikofaktoren gibt.² Die Rate war bei der städtischen Bevölkerung dreimal so hoch wie bei der ländlichen, und dies obwohl die Landbewohner vermehrt rauchten sowie mehr Kalorien und gesättigte Fette zu sich nahmen. Ein Großteil der Risikofaktoren, die Herz-Kreislauf-Erkrankungen begünstigen, traten bei den Stadtbewohnern zwei- bis dreimal häufiger auf. Die elektrische Erschließung der untersuchten ländlichen Region ist noch immer nicht abgeschlossen.

Während seiner Zeit beim Washington State Department of Health führte Milham 2001 gemeinsam mit E. M. Osslander eine Studie durch, in der die Geschichte der Elektrifizierung Großbritanniens und der USA untersucht wurde. Sie gelangten zu dem Schluss, dass sich der Höhepunkt im Auftreten von Leukämie im Kindesalter mit der Elektrifizierung der Wohngebiete deckt: 75 Prozent aller Fälle von akuter lymphatischer Leukämie (ALL) bei Kindern und 60 Prozent aller übrigen Fälle von Leukämie bei Kindern könnten somit verhindert werden. (Bereits 1957 wurde berichtet [Court-Brown und Doll], dass in den 1920er und 1930er Jahren in Großbritannien und den USA eine neue Leukämie-Ursache aufgetreten sei.)

Im Rahmen seiner bahnbrechenden Studie bemerkte Milham durch Sichtung wichtiger Statistiken aus den 1930er und 1940er Jahren, dass ein unmittelbarer Zusammenhang bestand zwischen der Elektrifizierung von Wohnarealen und der Sterblichkeitsrate durch diverse, bei Erwachsenen auftretenden Krebsarten, darunter Brustkrebs bei Frauen.³ *Im Jahr 1930 lag die Zahl der Todesfälle durch Krebs in städtischen Gebieten um 58,8 Prozent höher als in ländlichen Gebieten, in denen es keine Elektrizität gab.*

Die Mortalitätsrate im Hinblick auf den Großteil der untersuchten Ursachen in ländlichen Regionen hing maßgeblich davon ab, wie stark die jeweiligen Wohngebiete durch den Staat elektrisch erschlossen worden waren.⁴

Die Amish in Holmes County, Ohio, sind die größte Amish-Gemeinde der Welt. Eine Gruppe des Ohio State University Medical Center hat jüngst eine Studie durchgeführt mit dem Titel „Low cancer incidence rates in Ohio Amish“ [Niedrige Krebs-Inzidenzrate bei den Amish in Ohio].⁵ Die Studie kommt zu dem Schluss, dass Krebs bei den Amish in Ohio vergleichsweise selten vorkommt, und den Daten, auf die sie sich stützt, ist zu entnehmen, dass sich dies nicht allein durch Tabakabstinenz und andere Faktoren erklären lässt. Die Amish, vor allem die Old Order Amish (OOA), leben ohne Elektrizität. An der Wende zum 20. Jahrhundert, als so gut wie alle US-amerikanischen Städte elektrifiziert wurden, betrug die durchschnittliche Lebenserwartung der US-amerikanischen städtischen Bevölkerung nicht einmal 50 Jahre. Die Lebenserwartung der Amish hingegen beträgt im Schnitt 70 Jahre, und dies hat sich seit 1890 nicht geändert.

Die ohne Elektrizität lebenden Amish in den USA und Kanada weisen ein Erkrankungs- und Morbiditätsmuster ähnlich dem der US-amerikanischen Landbevölkerung im frühen 20. Jahrhundert auf, die ebenfalls ohne Elektrizität lebte. Wie bei den frühen amerikanischen Landbewohnern ist auch bei den Amish die Rate an Krebs, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Selbstmord relativ niedrig. Und wie bei den US-amerikanischen Landbewohnern der 1940er Jahre war auch bei den männlichen Amish der 1970er Jahre die Sterblichkeit durch Krebs und Herz-Kreislauf-Erkrankungen überaus gering.⁶ Zudem wiesen die untersuchten Amish eine niedrigere Brustkrebs- und Prostatakrebsrate auf.⁷ Berichtet wurde auch, dass die Amish vergleichsweise selten von Alzheimer betroffen seien.

Eine kinderärztliche Gemeinschaftspraxis in Jasper, Indiana, die über 800 Amish-Familien betreut, hat bislang nicht bei einem einzigen Kind die Diagnose Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (ADHS) gestellt. Milham sagt, dass Kinder durch schmutzige Elektrizität „aufgeputscht“ würden. Auch Kinderfettleibigkeit

kommt bei den Amish praktisch nicht vor.⁸ Diabetes Typ II tritt bei den Amish nur etwa halb so häufig auf wie bei der nichtamischen US-Bevölkerung, wohingegen sich bei der Adipositas-Prävalenzrate kaum Unterschiede zeigen.

Mit Unterstützung der Aschkenasim-Juden wurde eine Studie durchgeführt, die sich mit durch Mutation der BRCA1- und BRCA2-Gene ausgelösten hereditären Mamma- und Ovarialkarzinomen befasste.⁹ Die finnische Bevölkerung unterstützte eine Studie, in der das durch Mutation des MLH1-Gens verursachte hereditäre nichtpolypöse Kolonkarzinom (HNPCC) untersucht wurde. Keine der beiden genannten Gruppen hat sich jedoch die einzigartige Lebensweise bewahrt, die den Amish eigen ist, denn im Gegensatz zu den Amish hat sich keine von beiden nach der industriellen Revolution vom Rest der Bevölkerung abgesondert.

Unser Gehirn, unser Herz und die Billionen Zellen in unserem Körper sind darauf angewiesen, natürlich erzeugte elektrische und elektromagnetische Signale aussenden und empfangen zu können. Es ist ungemein wichtig, dass dieser Prozess weder verändert noch gestört wird. Die Herzfunktion ist davon abhängig, dass die inneren elektrischen Signale ununterbrochen übermittelt werden. Wenn die empfindlichen elektrischen Signale im Gehirn gestört werden, kann dies zu Depression führen, die wiederum Selbstmord nach sich ziehen kann. Millionen Menschen könnten feststellen, dass schmutzige Elektrizität die grundlegende Ursache ihres „Diabetes“ ist und sie nicht länger „zuckerkrank“ sind, wenn diese Ursache erst einmal behoben ist.

Mit dem Aufkommen der Elektrizität gegen Ende des 19. Jahrhunderts ging eine neue Lebensweise einher, die es uns inzwischen ermöglicht, 24-Stunden-Tage inmitten von künstlichem Licht und künstlich erzeugten elektromagnetischen Feldern zu leben. Mit dieser drastisch gewandelten neuen Lebensweise hielt auch eine neue Seuche Einzug – eine stille, unsichtbare Seuche –, die sich schließlich über den gesamten Planeten ausbreitete und viele der sogenannten Zivilisationskrankheiten mit sich brachte, die heute flächendeckend anzutreffen sind. Schmutzige Elektrizität ist eine Seuche der Gegenwart, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts einsetzte und 100 Jahre lang praktisch unerkannt blieb. Im Vergleich

zu ihr werden sich die Plagen der Vergangenheit wie auch andere, noch heute wütende Seuchen einst bloss ausnehmen. Aufgrund der Übertragungsweise von Strom hat es schmutzige Elektrizität quasi von der Geburtsstunde der Elektrizität an gegeben.¹⁰

Das vergangene Jahrhundert hätte uns eigentlich aufgrund verbesserter Hygienemaßnahmen und der Fortschritte in der Medizin gesünder machen sollen, doch stattdessen sind wir zu einer Zivilisation verkommen, in der sich zahlreiche unterschiedliche Krankheiten entwickelt haben. Millionen sind an Krebs gestorben oder leben mit Krebs. Schmutzige Elektrizität stellt eine Seuche der Gegenwart dar, und wir dürfen sie nicht länger ignorieren und abtun und uns ihr ungeschützt aussetzen, ebenso wenig wie anderen künstlichen elektromagnetischen Feldern, die unser persönliches Umfeld unablässig durchdringen.

Endnoten

1. Elwardt, H. A., ND, PhD: „Let’s Stop the No. 1 Killer of Americans Today. A Natural Approach to Preventing & Reversing Heart Disease“. Author House, 2006. Anmerkung: Der Herzinfarkt ist nur eine von vielen Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Zu den Herz-Kreislauf-Erkrankungen zählen auch: Arteriosklerose, koronare Herzkrankheit (KHK), plötzlicher Herztod (PHT), Stauungsinsuffizienz, Herzklappenerkrankungen, angeborene Herzfehler, Herzmuskel-Erkrankungen (Kardiomyopathie), Herzbeutel-Erkrankungen, Aortenaneurysma, Marfan-Syndrom, Karotisarterien-Erkrankungen, Gefäßerkrankungen, periphere arterielle Verschlusskrankheit (pAVK), Nierenarterien-Krankheit, Raynaud-Krankheit, Buerger-Krankheit, periphere Venenkrankheit, Krampfadern, tiefe Venenthrombose (TVT), Lungenembolie und Schlaganfall.
2. Chadna, S. L., Gopinath, N., Shekhawat, S.: „Urban-rural difference in the prevalence of coronary heart disease and its risk factors“, Bull World Health Org. 1997, 75(1):31-8.
3. Milham, S.: „Dirty Electricity – Electrification and The Diseases of Civilization“, iUniverse Publishing, 2010, S. 54.
4. Milham, S. xiii.
5. Westman et al.: „Low cancer incidence rates in Ohio Amish“, Cancer Causes Control 2010, DOI: 10.1007/S10552-009-9435-7.
6. Hamman, R. F., Barancik, J. J., Lilienfeld, A. M.: „Patterns of mortality in the Old Order Amish“, Am J. Epidemiol. 1981, 114(6):345-61.

7. Katz, M., Ferketich, A., Harley, A. et al.: „Cancer screening among Amish adults“ (2000), in 29th Annual meeting of the American Society of Preventive Oncology 2005, San Francisco, Kalifornien.
8. Ruff, 2005.
9. Struewing, J., Abeliovich, D., Peretz, T. et al.: „The carrier frequency of the BRCA1 185DELag mutations in approximately 1 percent in Ashkenazi Jewish individuals“, *Nat. Genet.* 1995, 11:198-200; Neuhausen, S., Gilewski, T., Norton, L. et al.: „Recurrent BRCA2 617delT mutations in Ashkenazi Jewish women affected by breast cancer“, *Nat. Genet.* 1996, 13:126-128; Tonin, P., Weber, B., Offit, K. et al.: „Frequency of recurrent BRCA1 and BRCA2 mutations in Ashkenazi Jewish breast cancer families“, *Nat. Med.* 1996, 2:1179-1183.
10. In den ersten Stromgeneratoren und elektrischen Motoren wurden Kommutatoren, Kohlebürsten und Spaltringe verwendet. Dadurch kam es zu Hochfrequenzspannungs-Transienten im erzeugten und abgegebenen 50/60-Hz-Strom.

Kapitel 1

Elektrizität und Krankheit

Im Rahmen meiner Kampagne für eine saubere Elektrizität stoße ich weiterhin tagtäglich auf Konflikte und Herausforderungen. Die Prämisse, dass stille, unsichtbare elektromagnetische Felder (EMFs), die von Elektrizität ausgehen, töten oder zumindest sehr krank machen können, hat so manchen schockiert. Doch viele Menschen, die bislang keine Ursache für ihre Erkrankung haben ausmachen können, erfahren endlich Linderung, wenn sie diesen durch Elektrizität generierten Feldern nicht länger in dem Maße ausgesetzt sind wie zuvor.

Fallgeschichte Nr. 1

Eine 66-jährige Dame, die grundsätzlich bei guter Gesundheit war, litt seit neun Jahren täglich unter lähmenden Kopfschmerzen und gelegentlichen Schwindelanfällen. Der neurologische Befund war unauffällig, und Computertomographie, Kernspintomographie und Elektroenzephalogramm ergaben ebenfalls normale Werte.

In einer auf chronische Schmerzen spezialisierten Klinik erhielt die Patientin narkotische Analgetika; die Diagnose lautete „Primary Pain Disorder“ [Primärschmerz-Störung]. Eine mögliche Ursache konnte nicht festgestellt werden. Ermittelt wurde lediglich, dass die Patientin sechsmal täglich eine elektrische Zahnbürste verwendete, um ihre immer schlechter werdenden Zähne gründlich zu reinigen. Eine Gaussmeter-Analyse ergab, dass von der Zahnbürste ein ungewöhnlich hoher EMF-Wert (≥ 200 mG) ausging. Nachdem die Patientin die Zahnbürste sechs Wochen lang nicht benutzt hatte, klangen ihre Kopfschmerzen ab, und mit einiger Unterstützung konnte sie auch ihre Abhängigkeit von den verschreibungspflichtigen Analgetika rasch überwinden.

Fallgeschichte Nr. 2

Eine 33-jährige Frau, die sich eine große Familie wünschte, erlebte sechs Fehlgeburten in Folge. Nach zwei unkomplizierten Schwangerschaften mit Vaginalgeburt war die Patientin umgezogen, woraufhin sie drei Fehlgeburten während des ersten Trimenons erfuhr.

Sie wurde mehrmals von ihrem Hausarzt untersucht, sowie von einem Gynäkologen, einem Infertilitätsspezialisten, und ebenso in einer Klinikabteilung für Fortpflanzungsmedizin. Sie durchlief diverse Behandlungen, unter anderem mit Clomifen, Human-Choriongonadotropin-Injektionen, Progesteron und in Form von Beratungsgesprächen. Dennoch erlitt sie erneut drei Fehlgeburten, dieses Mal im zweiten Trimenon. Laut ihrer Fallgeschichte war der einzige Faktor, der sich seit den beiden erfolgreich verlaufenen Schwangerschaften geändert hatte, der Umstand, dass sie nun im Kellergeschoss ihres neuen Domizils als Schneiderin arbeitete und sich somit sechs Stunden täglich in Räumlichkeiten mit niedriger Decke und Leuchtstofflampen aufhielt.

Mittels eines Gaussmeters stellte die Frau bei angeschalteten Leuchtstoffröhren in Kopfhöhe ihres Arbeitsplatzes einen erhöhten EMF-Wert fest (≥ 104 mG). Auch im Umfeld ihrer Nähmaschine war der EMF-Wert erhöht (~ 180 mG). Die Frau folgte dem Rat, die elektromagnetische Strahlung (EMR) zu minimieren, indem sie keine Leuchtstofflampen mehr benutzte und den Gebrauch der Nähmaschine einschränkte. Prompt wurde sie schwanger und trug das Kind auch aus.

Fallgeschichte Nr. 3

Ein 17-jähriger Junge litt seit drei Jahren an intrusiven Gedanken religiösen Inhalts. Der Junge glaubte, unverzeihliche Sünden begangen zu haben, und war überzeugt davon, dass der Teufel ihn zur Hölle zu schicken drohte. Der Jugendliche entwickelte nicht nur immer stärkere Symptome einer Depression, sondern zeigte sich auch zunehmend aggressiv gegenüber seinen Eltern. Die erklärtermaßen religiösen Eltern brachten ihren Sohn zu einer

religiösen Beratungsstelle, jedoch ohne Erfolg. Die psychiatrische Diagnose umfasste den Befund, dass unter anderem eine Denkstörung vorliege. Psychopharmaka brachten die Symptome nicht unter Kontrolle, zogen aber zahlreiche Nebenwirkungen nach sich.

Eine Expositionsanalyse ergab einen extrem hohen Gauss-Wert (≥ 200 mG) am Kopfende vom Bett des Jungen, da sich die Stromzufuhr zum Haus unmittelbar neben seinem Zimmer und seinem Bett befand. Der Junge bezog ein anderes Zimmer, und alle übrigen EMF-Quellen wurden reduziert.

Nach zwölf Wochen befielen ihn die intrusiven Gedanken schon deutlich seltener, die affektive Symptomatik schwand, er nahm keine Medikamente mehr, und die Eltern gaben an, dass ihr Sohn nun ein freundlicher, motivierter Junge sei. Eine episodische Symptomverschlimmerung sollte noch erfolgen, und zwar unmittelbar nachdem der Junge vier Stunden lang im Computerraum einer Highschool im Internet gesurft hatte; doch die Symptome klangen ab, als er 72 Stunden lang bewusst elektromagnetische Felder mied.

EMFs beeinflussen unsere Neurochemie auf tief greifende Weise. Als der inzwischen verstorbene Dr. Neil Cherry noch außerordentlicher Professor an der Lincoln University in Neuseeland war, besuchte er Forschungskliniken weltweit und trug alle vorhandenen Daten zusammen. Er kam zu dem Schluss, dass EMFs die Melatonin-/Serotonin-Homöostase unseres Gehirns stören, die von wesentlicher Bedeutung für unsere körperliche, geistige und emotionale Gesundheit ist.

EMFs beeinflussen unsere Neurochemie auf tief greifende Weise. Als der inzwischen verstorbene Dr. Neil Cherry noch außerordentlicher Professor an der Lincoln University in Neuseeland war, besuchte er Forschungskliniken weltweit und trug alle vorhandenen Daten zusammen. Er kam zu dem Schluss, dass EMFs die Melatonin-/Serotonin-Homöostase unseres Gehirns stören, die von wesentlicher Bedeutung für unsere körperliche, geistige und emotionale Gesundheit ist.

Krebscluster

Auch nach Veröffentlichung meines ersten Buches „Silent Fields: The Growing Cancer Cluster Story: When Electricity Kills“ ging mir das gehäufte Auftreten von Brustkrebs nicht aus dem Kopf, während ich weiterhin den oftmals steinigen Weg meiner Überzeugung beschritt, dass elektromagnetische Strahlung und unser elektrisches Umfeld allgemein erheblich zum drastischen Anstieg von Brustkrebs beitragen und der Grund für die hohe Brustkrebsstatistik sind.

Beim Fernsehsender ABC TV im australischen Toowong, einem Stadtteil von Brisbane, erkrankten 17 – inzwischen 18 – Frauen an Brustkrebs. Die lückenhafte Untersuchung dieses Brustkrebsclusters ließ mich zur Feder greifen und in „Silent Fields“ erklären, weshalb sich bei diesen Frauen, die sich in einem räumlich sehr begrenzten Arbeitsumfeld bewegten, Brustkrebs entwickelte. Das vorliegende zweite Buch nun entspringt meiner Bestürzung darüber, dass die Erklärung, es handele sich bei der zunehmenden Zahl an Krebsclustern schlicht um „Zufall“, noch immer Bestand hat! Sofern nicht die eigentliche Ursache von Krebsclustern bekämpft wird, werden solche Brustkrebscluster bedauerlicherweise auch weiterhin auftreten.

Ende November 2008 gab Professor David Roder, Leiter der Abteilung Research and Information Science des Cancer Council SA (South Australia), einen Bericht heraus, in dem es um die Untersuchung des Brustkrebsclusters im Women's and Children's Hospital im australischen Adelaide ging.

Anlass zur Sorge gab die Entbindungs- und Neugeborenenstation der Klinik. Inkubatoren können äußerst intensive EMFs ausstrahlen – ein Themenfeld, das für die Krebsforschung nach wie vor von Interesse ist. Nicht nur die Säuglinge, sondern auch das Pflegepersonal kann dieser EMF-Belastung ausgesetzt sein.

Die Zahl der von Professor Roder nachgewiesenen Fälle überstieg die Zahl, die für eine Belegschaft dieses Umfangs als normal gilt, um neun Erkrankungen. Er folgerte jedoch, dass die erhöhte Zahl ein willkürliches Ereignis darstelle und der erhöhten Fallzahl keine umfeldbedingte Ursache zu Grunde liege. Eine solche

Folgerung aber ist schlicht nicht gut genug, wenn das Leben so vieler Menschen auf dem Spiel steht. Im Jahr 2008 bestanden allein in den USA 108 Brustkrebscluster, und die Zahl der Cluster in Australien steigt stetig.

Erklärungen wie „willkürlich“ und „Zufall“ werden bei Weitem zu häufig geäußert in einem Zeitalter, in dem Bewusstsein und Integrität eigentlich willige Verbündete der Wissenschaft sein sollten, wenn es darum geht, die zunehmend umfangreicher werdende Krebscluster-Geschichte zu behandeln. Nicht nur die Felder von Starkstromleitungen sind bedenklich: ebenso Besorgnis erregend sind die elektrischen Leitungen in Häusern und Wohnungen, am Arbeitsplatz, in Schulen und in Krankenhäusern.

Minderung der EMF-Belastung

Stellen Sie sich ein schutzloses leukämiekrankes oder soeben genesenes Kind – oder einen beliebigen anderen Krebskranken – vor, und malen Sie sich aus, wie der Patient im Krankenhaus sowohl im Wachzustand als auch während des heilsamen Schlafs in hohem Maße den stillen EMFs ausgesetzt ist, die von medizinischen Geräten und elektrischen Leitungen ausgehen.

Oder stellen Sie sich ein Kind in der Schule vor oder einen Erwachsenen, der viele Stunden an seinem Arbeitsplatz verbringt. Sowohl Kind als auch Arbeitnehmer sind in erheblichem Maße stillen EMFs ausgesetzt, bedingt durch die Leuchtstofflampen und Stromkabel der jeweils unter ihnen liegenden Etage. Halten Sie sich auch Menschen vor Augen, in deren Heim der Zählerkasten direkt auf der anderen Seite der Schlafzimmerwand hängt oder die nahe dem Kopfende ihres Betts elektrische Geräte stehen haben. Auch eine Leuchtreklame unmittelbar vor der eigenen Wohnung oder dem Schlafzimmerfenster kann einen hohen EMF-Wert bedingen.

Die EMF-Belastung zu mindern, sollte eine Lebensart werden, denn die Exposition gegenüber diesen stillen Feldern erweist sich im Verbund mit anderen toxischen Faktoren als tödlicher Cocktail.

Auf eine Studie aus dem Jahr 2006 hin riefen Wissenschaftler, die sich seit Jahrzehnten besorgt gezeigt hatten, zu einer Senkung

der EMF-Expositionsgrenzen auf. Eine Analyse von 65 Studien ergab, dass toxische Faktoren in Verbindung mit den stillen Feldern *noch schädlicher* wirken als ohne diese Felder.

Nehmen wir beispielsweise eine Friseurin, die einen Großteil des Tages mit chemischen Stoffen – unter denen auch giftige sein mögen – und einem Föhn hantiert. Während der Kunde sitzt, steht die Friseurin und hält den starke EMFs ausstrahlenden Föhn genau auf Brusthöhe. Schon ein Wert von nur 1,8 mG ist mit Leukämie bei Kindern in Zusammenhang gebracht worden – was mag da erst ein durchschnittlicher Föhn anrichten, der 70 mG aussendet?

Als weiteres Beispiel dafür, wie gefährlich das Zusammenwirken von EMFs und potentiell toxischen Stoffen ist, können wir eine Schwangere heranziehen, die tagtäglich stundenlang am Photokopierer oder einer Photoentwicklungsmaschine steht. Auch in diesem Fall ist die hohe Belastung durch EMFs bedenklich. Und vergessen Sie nicht die kombinierte Wirkung, die sich aus der Belastung durch diese Felder in Verbindung mit den potentiell toxischen chemischen Stoffen aus der Maschine ergibt.

Das Bindeglied zum Rauchen

Denken Sie an Raucher. Die chemischen Karzinogene im Zigarettenrauch führen zu „DNS-Brüchen“, wodurch unsere wertvolle, lebensspendende DNS geschädigt wird. Eine geschädigte DNS erhöht das Krebsrisiko. Auch eine Exposition gegenüber EMFs erzeugt nachweislich DNS-Brüche.¹ Somit stellt es einen doppelten Schlag dar, beidem ausgesetzt zu sein! Zigarettenqualm und EMFs können schon jeweils für sich allein genommen die DNS schädigen, doch EMFs verstärken die toxische Wirkung von Zigaretten noch.

Im Januar 2009 fanden Wissenschaftler des Cancer Institute New South Wales heraus, dass Leukämie sowie Gehirn-, Nieren- und Augenkrebs häufig bei Kindern vorkommen, deren Mutter während der Schwangerschaft geraucht hat. Damit stellten sie erstmals eine direkte Verbindung zwischen Rauchen und Krebs her. (Das Institut nahm alle in New South Wales verzeichneten Geburten zwischen 1994 und 2005 und zog entsprechende Verbin-

dungen zu den im selben Zeitraum gemeldeten Fällen von Krebs bei Kindern.)

Obwohl schon lange davon abgeraten wird, während der Schwangerschaft zu rauchen, haben Wissenschaftler nie zuvor eine direkte Verbindung zu Krebs herstellen können. Ich hoffe, dass es nicht Jahrzehnte dauern wird, bis auch die Einsicht, dass man sich während der Schwangerschaft nicht unmittelbar EMFs aussetzen sollte, eine allgemein bekannte Tatsache ist. Zudem täten Frauen gut daran, während der Schwangerschaft kein Mobiltelefon zu verwenden.

Ursache und Wirkung

Als das California Department of Health Services 2002 einen Bericht herausgab, räumten Rechtsberater von Stromkonzernen weltweit ein, dass die Haltung der Energieindustrie sich wandeln müsse. Der Rechtsbeistand der Energieindustrie war der Ansicht, es sei „juristisch nicht ratsam“, die pauschale Stellungnahme abzugeben, dass zwischen EMFs und Krankheiten keine Ursache-Wirkung-Beziehung bestehe.²

Die Russen schützen ihre Bevölkerung schon seit den 1950er Jahren vor EMFs, und die schwedische Regierung ergriff in den 1990er Jahren entsprechende Maßnahmen. Dänemark, Italien, die Schweiz, Israel, die Niederlande und Slowenien sind ebenfalls dabei, Maßnahmen umzusetzen.

Wissenschaftlich werden EMFs als „Extremely Low Frequency Electromagnetic Fields“ (ELF-EMF) oder zu Deutsch als „niederfrequente elektromagnetische Felder“ bezeichnet. Im Juni 2007 entschied die Weltgesundheitsorganisation, es sei angemessen und berechtigt, die Belastung durch von elektrischem Strom ausgehenden EMFs zu mindern, unter der Voraussetzung, dass der gesundheitliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Nutzen von elektrischer Energie dabei nicht gefährdet werde. Die Aussage bezieht sich auf die (in mG gemessene) Magnetfeldkomponente elektromagnetischer Felder, die von einem 50/60-Hz-Stromnetz generiert werden. Dies war Schwerpunkt meines ersten Buches „Silent Fields“ und soll auch der Fokus dieses Kapitels sein.

Leider wird es Jahrzehnte dauern, bis diese Informationen in alle Regionen der Welt vorgedrungen sind.

Eine andere Seite der Elektrizität

Damit wollen wir uns nun einer anderen Facette der Elektrizität zuwenden, die in unserem Leben weit gefährlicher und verbreiteter ist. Schmutzige Elektrizität – ein weiteres Nebenprodukt der Stromerzeugung – ist ein unsichtbares und unerwünschtes Attribut, das auf ein schlecht gewartetes, längst überlastetes Stromnetz zurückzuführen ist.

Der Erste, der vor diesen Feldern warnte, war Dr. Robert O. Becker (der aufgrund seiner Erforschung der heilenden Eigenschaften dieser Felder zweimal für den Nobelpreis nominiert wurde). Becker glaubte, dass die zunehmende Verbreitung elektromagnetischer Felder eine größere Gefahr darstelle als die globale Erwärmung. Die von Elektrizität ausgehenden elektromagnetischen Felder beunruhigten ihn so sehr, dass er 1990 schrieb:

„Es ist durchaus möglich, dass eine Dauerbelastung durch diese Felder maßgeblich zur Entstehung von Krebs beiträgt. Dies stimmt mit den jüngsten Daten überein, die darauf verweisen, dass bestimmte Krebstypen seit 1975 erheblich häufiger auftreten. Laut Dr. Samuel Epstein vom University of Chicago Medical Center:

- haben Lymphome, Myelome und Melanome um 100 Prozent,
- Brustkrebs um 31 Prozent,
- Nierenkrebs um 142 Prozent,
- und Darmkrebs um 63 Prozent zugenommen.“³

Alarmierend ist, dass akute lymphatische Leukämie (ALL) bei Kindern zwischen 1973 und 1990 bei Jungen wie Mädchen um 27 Prozent zugenommen hat; inzwischen ist die Rate bei Jungen zurückgegangen, während sie bei Mädchen weiterhin steigt. Gehirnkrebs hat zwischen 1973 und 1994 um knapp 40 Prozent zugenommen. Die Zahl von Gehirn- und anderen Tumoren im Ner-

vensystem von Kindern ist zwischen 1973 und 1996 um über 25 Prozent gestiegen.⁴

Da ein derart drastischer Anstieg der Krebsfälle seit 1975 überaus bedeutsam ist, fragte ich mich, was zu dieser Situation geführt haben mochte. Ein äußerst wichtiges Ereignis, das unsere Welt maßgeblich beeinflusst hat, trat Anfang der 1970er Jahre ein.

Während des Ölembargos 1973 sahen sich Gerätehersteller gezwungen, möglichst Energie sparende Produkte zu konzipieren. Eine Methode bestand darin, die Geräte von kontinuierlich fließendem auf intermittierenden Strom umzustellen. Leider führte dies zu einer Überlastung elektrischer Leitungen, wodurch in den späten 1970er sowie den 1980er Jahren zahlreiche Gebäude in Flammen aufgingen. Der überschüssige Strom in den Leitungen, die für eine solch hohe Ladung nicht ausgelegt waren, löste Brände aus. Dieser Wandel in der Fließart – von einem kontinuierlichen hin zu einem intermittierenden elektrischen Strom – brachte etwas Bezeichnendes mit sich.

Zwar gibt es schmutzige Elektrizität bereits seit der ersten Stunde der Elektrizität, doch nach besagtem Wandel wurde sie *en masse* erzeugt. Das führte dazu, dass die Menschen ihr nun in sehr viel höherem Maße ausgesetzt waren. Schmutzige Elektrizität ist nicht bezweckte, unerwünschte Hochfrequenzstrahlung (Radiowellen), die an potentiell allen elektrischen Leitungen sowohl in als auch außerhalb von Gebäuden entlangfließt. Diese Radiowellen durchdringen unseren Körper und schaden ihm. Schmutzige Elektrizität wird auch als Transienten oder transiente EMFs bezeichnet.

Neben dieser Entdeckung hatte ich das Glück, mich mit vielen führenden Spezialisten des Forschungsbereichs schmutzige Elektrizität austauschen zu können. Dabei erfuhr ich, dass diese Elektrizität eine weit heimtückischere Bedrohung darstellt, als ich angenommen hatte. Dank meiner kontinuierlich fortgesetzten Recherche kann ich inzwischen besser als früher nachvollziehen, weshalb Brustkrebs seit Aufkommen von Computern derart drastisch zugenommen hat.

Einen Abend vor der fälligen Abgabe meines ursprünglichen Manuskripts an meinen Verleger stieß ich bei Microwave News auf einen frisch geposteten Artikel,⁵ in dem es um acht Frauen ging,

die im Gebäude für Literaturwissenschaft der University of California am Standort San Diego (UCSD) arbeiteten. Alle acht Frauen waren zwischen 2000 und 2006 an Brustkrebs erkrankt. Cedric Garland, ein Epidemiologe der UCSD, berichtete, dass allein die Zahl der Brustkrebsfälle bedeutend höher sei, als dass man noch von Zufall sprechen könne. Garland merkte in seinem Bericht an, dass das Risiko des Personals im Literaturwissenschaftsgebäude, an invasivem Brustkrebs zu erkranken, offenbar vier- bis fünfmal höher sei als das Risiko der übrigen kalifornischen Bevölkerung. In seinem Bericht vom Juni 2008 an UCSD-Kanzlerin und Chemieprofessorin Marye Anne Fox richtete Garland sein besonderes Augenmerk auf die mögliche Rolle von EMFs, vor allem von „Transienten“ – schmutziger Elektrizität –, die von den Aufzugsmotoren im Gebäude ausgingen.

Abschließend sei gesagt, dass die Zeit einfach reif ist für dieses Thema. Wie Shakespeare so treffend sagte: „Die Wahrheit ist eine Tochter der Zeit.“ Daher werde ich mich auch weiterhin in möglichst schlichten Worten darum bemühen, dass diesem Thema Beachtung geschenkt wird, und auf eine krankheitsfreie Welt hinarbeiten, in der ethisches Verhalten bei der Untersuchung von Krebsclustern Vorrang hat und Krankheitsprävention an erster Stelle steht.

Endnoten

1. Lai und Singh, O'Neill, Svedenstal, Rudiger, Schar.
2. Die vollständige Empfehlung der Anwaltskanzlei Watson and Renner aus Washington DC an die Stromversorger weltweit finden Sie in Anhang A. Die private, vertrauliche Empfehlung wurde auf legale Weise erworben.
3. Becker, R., S. 215.
4. Lantz, S., S. 43.
5. Es wurde auch über eine Hand voll weiterer Krebsarten berichtet, darunter Eierstock- und Speicheldrüsenkrebs; vgl. Louis Slesin, www.microwavenews.com.

Helens Geschichte

Extrem hohe elektromagnetische Strahlung

Könnten Sie eigentlich sagen, wie hoch die elektromagnetische Strahlung (EMR) in Ihrem Wohnumfeld ist? Und könnten Sie etwas damit anfangen, wenn ich Ihnen mitteilte, dass der Wert tagsüber zwei mG nicht überschreiten sollte? Vermutlich nicht, doch lassen Sie mich diese Aussage in einen Zusammenhang bringen.

Wenn der im Wohnumfeld gemessene Wert auf nur vier mG steigt, zeigen sich erste Krankheitsbilder. So nimmt das Leukämierisiko für Kinder ab vier mG zu. Zwischen sechs und zwölf mG wird der Melatoninspiegel so stark beeinflusst (Melatonin ist ein Hormon), dass Brustkrebszellen sich nicht mehr regenerieren können.

Doch vorab ein paar Worte über mich. Nachdem wir 2002 geheiratet hatten, zogen mein Mann und ich in ein altes viktorianisches Haus in Flemington. Wir führen ein gesundes Leben, sind Vegetarier und trinken und rauchen nicht. Zudem habe ich mich eingehend mit sehr alternativen Gesundheitsbereichen befasst, und so überraschte es mich, als ich mit einem Mal merkwürdige Symptome entwickelte.

Zunächst verstand ich nicht, weshalb ich ständig müde war. Ich schob es auf die Hochzeitsvorbereitungen und den Umstand, dass ich zehn Jahre Schichtarbeit hinter mir hatte. Eines Samstagnachmittags versuchte ich es mit einem Nickerchen, doch es gelang mir nicht, tief einzuschlafen. Stattdessen glitt ich in einen traumartigen Zustand ab, der eine Mischung aus Wachen und Schlafen war. Im Jahr 2004 begann ich, Baubiologie zu studieren, wenngleich nicht, um meine Probleme zu lösen – deren Ursache hatte ich ironi-

scherweise noch nicht ermittelt. Ich erfuhr ein wenig über EMR, ein Thema, dem ich mich erst 2005 zuwandte.

Was ich an Informationen in Erfahrung brachte, behielt ich im Hinterkopf.

In dieser Zeit kam es immer wieder zu kleineren Vorkommnissen, die mir die richtige Richtung wiesen. So bekam ich beispielsweise recht häufig einen elektrostatischen Schlag, und als ich mich Ende 2004 in einem Kleinstadt-Motel einquartierte und mit angeschalteter Heizdecke ins Bett legte, hatte ich das Gefühl, als bekäme mein gesamter Körper einen Schlag.

Irgendwann wurde mir bewusst, dass an meinem Arbeitsplatz keinen Meter von meinem Rücken entfernt zwei Computer standen. Zwischen mir und den Geräten, die in meine Richtung wiesen, befand sich nur eine dünne Trennwand. Wenige Meter entfernt lag ein Raum, in dem eine Reihe von etwa 60 Kofferradios stand, die vor sich hin summteten. Zu dieser Zeit litt ich an seltsamen Kopfschmerzen, die mit Benommenheit einhergingen, und dabei war ich nie der Typ Mensch gewesen, der Kopfschmerzen hatte. Meine ständige Müdigkeit machte mich launisch und brachte Stimmungsschwankungen mit sich, sehr zum Leidwesen meines geplagten Mannes, der sich fragte, was nur aus seiner gelassenen, beherrschten Frau geworden war.

Zu dieser Zeit wünschten wir uns auch ein Kind. Medizinische Tests ergaben, dass eine Schwangerschaft so gut wie gewährleistet sei, doch ich wurde einfach nicht schwanger. Wir suchten Hilfe bei mehreren natürlichen Methoden zur Förderung der Fruchtbarkeit, und tatsächlich – es klappte! Allerdings währte unsere Freude nicht lange, denn Anfang 2005 – zehn Wochen zu früh – erlitt ich eine Fehlgeburt. Wie ich später erfuhr, war auch dies eine Folge der hohen EMR-Belastung.

Mitte 2005 begann ich mit der Elektrobiologie-Komponente meines Kurses. Mit meiner Gesundheit ging es zuse-

hends bergab. Ich hatte starke Gelenkschmerzen, Tinnitus, Herzrasen und mehr. Meine Fähigkeit, in Zusammenhängen zu denken, nahm immer weiter ab, und ich bin mir sicher, dass ich nicht eben leicht zu ertragen war. Doch die neue Komponente nun erwies sich als Geschenk des Himmels, denn durch sie ging mir auf, was all diese merkwürdigen Symptome und bizarren Verhaltensweisen auslöste.

Kurz zuvor hatte ich das erste Stück meiner Messausrüstung erworben: ein Messgerät, mit dem ich die Stärke der EMR bestimmen konnte, die von Elektrohaushaltsgeräten und Kraftfeldern ausgeht. Ich testete das Gerät überall im College, um ein Gefühl dafür zu bekommen, was es konnte, ehe ich es zu Hause ausprobierte.

Als ich es zu Hause einschaltete, riss ich die Augen auf. Das kann nicht sein, dachte ich, hier stimmt doch etwas nicht. Ich eilte mit dem Gerät durchs ganze Haus, doch der Wert von zwölf mG blieb stabil an jenem Samstagnachmittag. In den folgenden Wochen fügten sich die einzelnen Teile zusammen: die Müdigkeit, die geistige Labilität, die Gelenkschmerzen usw.

Ich war so elektrosensibel (ES) geworden, dass ich schon Herzstechen bekam, wenn ich nur unter der Citylink-Mautbrücke (Melbourne, Australien) hindurchfuhr, und diese Schmerzen hielten noch bis zu fünf Stunden lang an. Das Mautbrückensystem funktioniert, ähnlich einem Mobiltelefon, auf Basis von Mikrowellenenergie.

Nach drei Jahren des Suchens hatte ich die Übeltäter endlich ausfindig gemacht: zwei Strommasten, von denen ungewöhnlich intensive Felder ausgingen, die bis in mein Haus drangen. Bei den Feldern handelte es sich um 50-Hz-Magnetfelder, wobei es allerdings noch viele weitere EMR-Arten gibt.

Leider ist es nicht leicht, sich vor Magnetfeldern abzuschirmen, doch nachdem wir eine Menge Geld und Mühe in die Renovierung gesteckt hatten, wollten wir das Haus

ungern aufgeben. Also begann ich, zahlreiche Geräte und Methoden auszuprobieren und zu testen, um den Großteil meiner Symptome zumindest zu lindern. Ich experimentierte mit einer Kombination aus Apparaturen, Techniken und Nahrungsergänzungsmitteln, und dieser Prozess ist bis heute nicht abgeschlossen.

Durch meine Recherche erfuhr ich, dass mit den meisten Arten von EMR-Feldern eine Komponente einhergeht, die oft als „schmutzige Elektrizität“ bezeichnet wird. Als ich die schmutzige Elektrizität in meinem Haus maß, stellte ich die höchsten Werte in der Nähe von Haushalts- und anderen Elektrogeräten fest. Ich verwende Elektrogeräte nur begrenzt, jedoch im gesamten Haus, und aufgrund der hohen Strahlung, die von den Strommasten in unser Heim drang, lag das Maß an schmutziger Elektrizität im Haus im toxischen Bereich.

Um der Strahlung entgegenzuwirken, verwendete ich G/S-Filter. Die Filter sind speziell dafür konzipiert, die toxische Belastung zu mindern, die Stromleitungen, Kabel und Elektrogeräte in Form von schmutziger Elektrizität ins Haus bringen.

Als Erstes stellte ich fest, wie ruhig sich mein Körper plötzlich innerlich anfühlte. Aufgrund der intensiven Magnetfelder, die bis dahin immerzu durch meinen Körper geströmt waren, waren meine Muskeln wie verspannt gewesen, und häufig bin ich nachts aufgewacht und habe gespürt, wie mein Körper, bedingt durch die Elektrizität, regelrecht vibriert hat. Nun da die Verspannung – die sich mit der Zeit normal angefühlt hatte – verschwunden war, spürte ich, wie mich Ruhe überkam. Ich schlief besser, und auch die Gelenkschmerzen, die recht beeinträchtigend geworden waren, klangen ab. Später erfuhr ich, dass EMR durch das Knochenmark fließt und dabei Entzündungen hervorruft und Kalziumionenbindungen zerstört.

Zudem besserte sich meine Fähigkeit, in logischen Zusammenhängen zu denken. EMR und schmutzige Elektrizität haben einen tendenziell störenden Effekt auf Geist und Gehirn, was überaus lähmend wirken kann. Es ist schwer, anderen begreiflich zu machen, was in einem geschieht, wenn man nach außen hin normal erscheint – obwohl man Schwierigkeiten hat, einen verständlichen Satz hervorzu-bringen, weil der Geist keinen solchen zusammensetzen kann, auch wenn ihm die einzelnen Wörter bekannt sind. Und auch an der korrekten Aussprache hapert es.

Interessanterweise litt auch meine Hündin Brigette, ein 40 Kilogramm schwerer Briard, unter den Magnetfeldern und der schmutzigen Elektrizität. Jedes Mittel, das ich an mir testete, probierte ich auch an ihr aus. Als ich die Filter installierte, war Brigette acht Jahre alt und konnte aufgrund starker Beinschmerzen kaum einmal um den Block laufen. Um kein falsches Bild entstehen zu lassen: Wir kümmern uns gut um das Tier, und Brigette bekommt hauptsächlich frisches Fleisch vom Schlachter sowie rohes Bio-gemüse zu fressen. Brigette reagierte recht rasch auf die Filter, und bald schon lief sie wieder mehrere Kilometer pro Tag mit mir.

Ich war überrascht und begriff, dass sich das wenig be-kannte Phänomen der schmutzigen Elektrizität unzweifel-haft auf den Körper von Mensch und Tier auswirkt, wenn-gleich dies von vielen Medizinexperten, Wissenschaftlern und – allen voran – den Energieversorgern nicht anerkannt wird.

Seitdem habe ich zahlreiche Domizile auf schmutzige Elektrizität hin untersucht, und bislang habe ich noch kei-nes gefunden, in dem ein für die Gesundheit optimaler Wert herrscht.

Heute, im Jahr 2009, ist meine Gesundheit so weit wie-derhergestellt, dass ich geistig wie körperlich einigermaßen normal funktioniere – dank G/S-Filtern und Rohkostdiät.

Unter den gegebenen Umständen kann ich meine Gesundheit nur auf diese Weise aufrechterhalten, obwohl es so eigentlich nicht sein sollte.

„Jüngste Forschungsergebnisse weisen darauf hin, dass so gut wie alle im 20. Jahrhundert entstandenen Seuchen der Menschheit – wie die weit verbreitete akute lymphatische Leukämie bei Kindern, Brustkrebs bei Frauen, maligne Melanome und Asthma – auf einen Aspekt zurückgeführt werden können, der mit unserer Verwendung von Elektrizität einhergeht. Es ist dringend notwendig, dass Regierungen wie auch jeder Einzelne Maßnahmen ergreift, um sowohl die kollektive als auch die persönliche EMF-Belastung zu senken.“

Medizinprofessor Samuel Milham, MD, MPH, Washington State Department of Health, USA, 2008

„Die im 20. Jahrhundert aufgekommene Epidemie der sogenannten Zivilisationskrankheiten – darunter Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Krebs, Diabetes und Selbstmord – wurde durch die Elektrifizierung und nicht etwa durch unsere Lebensweise ausgelöst. Ein Großteil dieser Erkrankungen könnte daher verhindert werden.“

Medizinprofessor Samuel Milham, MD, MPH, Washington State Department of Health, USA: „Historical evidence that electrification caused the 20th century epidemic of diseases of civilization“, 2009

„Es ist durchaus möglich, dass eine Dauerbelastung durch diese Felder maßgeblich zur Entstehung von Krebs beiträgt.“

Dr. Robert O. Becker, der zweimal für den Nobelpreis nominiert wurde, 1990

Über die Autorin

Donna Fisher liebt die Herausforderung, und die erste stand ihr schon früh bevor. So wie Millionen Kinder weltweit, wurde auch sie im zarten Alter von vier Jahren eingeschult. Da sie, seit sie sprechen konnte, bei jedem Buchstaben ins Stottern geriet, war es eine Qual für sie, in der Schule vorlesen zu müssen. Stottern kann so schwerwiegend werden, dass selbst ein begabter Mensch zu einem Berufsversager wird, doch bei Donna war dies nicht der Fall. Durch jahrelange Bemühungen hat sie ihre Sprachstörung überwunden, und heute zeigt sich diese nur noch selten und in stark abgeschwächter Form. Sie ist entschlossen, das Stottern in Zukunft gänzlich abzulegen.



Nach der Schule war sie an mehreren, einer guten Sache dienenden Unternehmungen und erfolgreichen Geschäften beteiligt, doch nichts davon füllte die tatendurstige, energiegeladene und rastlose Donna zu ihrer Zufriedenheit aus. Sie studierte Transpersonale Psychologie, nahm anschließend an einem Intensivlehrgang zum Thema Führungsqualitäten teil und verfasste eine Abschlussarbeit, in der die Rolle der Frau bei der Schaffung einer besseren Welt im Vordergrund stand.

Im Jahr 1999 wurde sie durch ein Schreiben eines Energiekonzerns erstmals auf das Besorgnis erregende Thema unsichtbarer elektromagnetischer Felder aufmerksam. Donnas wachsende Willensstärke, die gut zu ihrem geduldigen Wesen passte, trieb sie dazu, sich mit den verschiedenen Aspekten des „Kriegspfads“ vertraut zu machen und nach Möglichkeiten zu suchen, um durch friedliche Mittel Veränderungen zu erwirken. Kurz darauf verpflichtete sie sich freiwillig zu einer 18-monatigen Mitarbeit bei einer gemeinnützigen Gesellschaft gegen Kindesmissbrauch.

Als Donna schließlich den Kampf gegen den Energiekonzern aufnahm, hatte sie längst begriffen, dass der Weg nach vorn für jeden von uns darin besteht, gemeinsam und auf kreative Weise

an der Wirklichkeit teilzuhaben, und dass der Weg nach vorn für sie persönlich darin bestand, durch positives Handeln auf Dinge einzuwirken, die ihr besonders am Herzen lagen. Sie ist überzeugt davon, dass die Menschen, wenn sie nur einen freien Willen für sich beanspruchen und diesen auch umsetzen, auf intelligente Weise und aus dem Herzen heraus leben können – zu wenig Wissen kann gefährlich sein, doch zu viel Wissen macht das Herz blind.

Donna Fisher kam in Australien zur Welt und hat eine internationale Anhängerschaft. Die energiegeladene Donna hat etwas von einem Kreuzritter an sich, drängt sich dabei jedoch nie in die Privatsphäre der Menschen, sondern ruft stattdessen jeden – wenn auch höchst leidenschaftlich – dazu auf, sich selbst und die Angehörigen vor der Seuche zu schützen, die schmutzige Elektrizität darstellt.